

# Michael Klant

**Prozession**

**1997**

**Acryl und Autolack auf Alu-Dibond**

**85 x 175 cm**

**NK 2001/008**

**1952** geboren in Goslar **1974–80** Studium der Fächer Englisch und Kunst an der Pädagogischen Hochschule, Freiburg i.Br. bei Eberhard Brügel, Peter Cornell-Richter, Peter Staechelin, Manfred Wild und Erwin Wortelkamp. Bis **1987** Kunsterzieher in Hockenheim und Heidelberg **1991** Promotion in Kunstgeschichte an der Universität, Heidelberg. Seit **1991** Professur am Institut der Künste der Pädagogischen Hochschule, Freiburg i.Br. Künstlerische Schwerpunkte: Fotografie und Konzeptkunst. Aktionen und Projekte: »Prozession«, 1997, »Auge um Auge« 1998, »Florida Sky Piece«, 1999, »German Sky Piece«, 2000, »Der Männerbeauftragte« Spielfilm, 2004, ArtBrands – wenn Hunde Beuys fressen / when dogs eat Beuys, 2008. Lebt in Freiburg i.Br.

Immer wieder dasselbe Motiv. Eine Reihung von 12 Beinen, verteilt auf vier gleiche Tafeln. Und offensichtlich die selbe Form. Ein linkes Bein, ein Fußballerbein. Knie und Unterschenkel, bis knapp über den Knöchel. Weißer Stutzen mit drei schwarzen Streifen. Der Kenner kapiert: Nationalmannschaft. Die weiche, unscharfe Binnenzeichnung wird von einer wie geschnitten wirkenden Kontur begrenzt. Dazwischen leuchtet der Goldgrund, hinterfängt die stereotype Sequenz und drängt sich fast nach vorn, veredelt die schlichte Wiedergabe des Körperteils. Vertikale Form in horizontaler Folge: Die Bewegungslinien überschneiden sich, bilden als Sichtachsen latent ein Kreuz. Das kommt im ersten Eindruck noch hinzu: diese fast widerstrebend registrierte religiöse Ahnung, die Anmutung eines Altartabels mit Szenen aus dem Heilsgeschehen. Profaniertes Votiv sozusagen, weltliche Andacht?

Michael Klant fand die Vorlage 1996 im *kicker Sportmagazin*. Ein Starschnitt von Oliver Bierhoff, dem glücklichen Schützen des entscheidenden Tors im Endspiel der Europameisterschaft in London zwischen Deutschland und Tschechien, des »Golden Goal« im Wembley-Stadion, dem Mekka des Fußballs. Legende, Mythos – Klant machte daraus sein Werk. Eine prägnante bildnerische Erscheinung in dreifacher Vergrößerung zwischen Fan-Verehrung, Popularkultur, Werbung und Kunst. Und führte es als Bandenwerbung Zehntausenden von Betrachtern vor Augen. Am 12. September 1997 im Stadion an der Schwarzwaldstraße, wo der Sportclub Freiburg sich von der Frankfurter Eintracht in einem Bundesliga-Spiel 1:1 trennte. Eins und eins und wieder eins: Mit ihrer prinzipiell unendlichen Reihung wird »Prozession« zum Sinnbild eines sich ständig wiederholenden Rituals.

Vom Kultraum der Sportarena in den Kunstraum des Museums: Grenzübergänge sind Michael Klants Leidenschaft. In Bereichen, wo nicht ganz sicher ist, ob und wie sie sich berühren, wohin es weitergeht. Als Kunsthistoriker, Hochschullehrer, Verleger, Publizist und Sammler kennt er die Wege zur Kunst. Und als Künstler setzt er die Zeichen. Richtet mit seinen Projekten Alltagsperspektiven neu aus. Vollzieht thematische Ortwechsel, die in scheinbar bekannter Umgebung neue Begegnungen ermöglichen. Inszeniert Bilder, die im Gedächtnis bleiben, weil sie die Wahrnehmung subversiv lenken. So ließ er über Freiburg und Florida Flugzeuge mit Bannern kreisen, auf denen Ausschnitte des jeweils anderen Himmels zu sehen waren. Oder fotografierte die Augen von Mitarbeitern einer Versicherung und hängte die großformatigen Abzüge als leuchtende Blicke vor deren Büros. Drehte mit seinen Studenten und Kollegen einen Kinofilm, der die emanzipationspolitische Correctness, den »gegenderten« Mainstream im Hochschulalltag persifliert. Und entwirft Symbole für Fußballstadien, um sie als ornamentale Schnittmuster in die Rasenflächen einmähen zu lassen.

Michael Klant ist Fußballfan. Aus seiner Begeisterung für das »Runde Leder« schlägt er Kapital für die Kunst. Von innen heraus, mit der Kenntnis des Insiders, verwandelt er die Banalität des Events in eine bildnerische Erscheinung. Und gibt mit der Prozesshaftigkeit seines Werks dem Sport vielleicht sogar zurück, was im Zeitalter der Geschwindigkeit verloren ging.

Jochen Ludwig